

Drei-Kammer-Defibrillator bringt das Herz in Schwung

In Lüdenscheid wurde erstmals ein neuartiger Herzschrittmacher implantiert

Wenn beim Auto das elektronische Motormanagement durcheinander gerät gibt's Probleme - wenn beim Motor des Menschen, dem Herzen, die feinabgestimmte Synchronisation verloren geht, sinkt die Leistung der "Pumpe" - oft lebensbedrohlich.

"Rund 1,3 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Herzschwäche", weiß Dr. Bernd Lemke, seit Mitte des Jahres neuer Direktor unserer Klinik für Kardiologie und Angiologie. Neben der medikamentösen Behandlung kann für einen Teil der Patienten die Implantation eines speziellen Herzschrittmachers und Defibrillatorsystems hilfreich - und oft auch lebensrettend - sein.

Ende September haben Dr. Lemke und sein OP-Team erstmals einem 67-jährigen Patienten in Hellersen in einer zweieinhalbstündigen Operation ein solches System implantiert. Bei der Herzschwäche erfolgt kein gleichmäßiges Zusammenziehen der beiden Herzkammern, wodurch eine schlechter gefüllt wird. Mit einem weiter entwickelten Herzschrittmacher, wie er jetzt in Hellersen implantiert wurde, wird die linke Herzkammer durch eine zweite Elektrode zusätzlich stimuliert, die Herzkammern werden sozusagen "synchronisiert". Beim ersten Patienten in Hellersen konnte nach erfolgreicher Operation eine Steigerung der Pumpleistung des Herzens um 20 Prozent

festgestellt werden.

Diese Behandlungsmethode, die Dr. Bernd Lemke als einer der ersten deutschen Kardiologen bereits an seiner früheren Wirkungsstätte am Bochumer "Bergmannsheil" praktizierte, verringert deutlich die Luftnot der Patienten, ermöglicht höhere Belastungen und verringert die Anzahl der Krankenhausaufenthalte. Dies belegen umfangreiche Studien in

den USA. Auch in Deutschland wird derzeit an einer Studie gearbeitet.

Die Behandlung der Herzschwäche mit neuen implantierbaren Geräten ist eine der Aufgaben, denen sich Dr. Bernd Lemke in Lüdenscheid gestellt hat. Darüber hinaus gilt sein besonderes Augenmerk der Beseitigung von "Herzflimmern" mittels einer Katheder-Behandlung. Auch hier wird heute elektrischer Strom, mit dem der Ursprungsort einer Herzrhythmusstörung im Herzen verödet werden kann, hilfreich eingesetzt.



Klinikdirektor Dr. Bernd Lemke neben einem modernen Röntgengerät im Untersuchungsraum der Kardiologie.
Foto: Arne Machel